



Schlangenblick

Friedrich Veddersen wurde um 0.01 geboren, auf die Minute pünktlich, an einem neuen Tag. Seine Verdung hatte dabei exakt neun Monate gedauert. Man war sich allgemein einig, dass Friedrich als Säugling ein Traum von einem Baby war. Im exakten Rhythmus verlangte er nach Aufmerksamkeit, nie zu früh und nie zu spät. Als Kind lernte er schnell die Handlungen des täglichen Lebens, Zähneputzen, Waschen, ja sogar den Toilettengang, nicht nur zuverlässig, sondern auch mit grosser Pünktlichkeit zu erfüllen. Kurz gesagt, Friedrich war, vom Anfang seines kurzen Lebens an die Ordnung in Person.



Schnelle Augen

Er erreichte die _____ im vorgesehenen Alter und hatte exakt zwei _____ später seinen ersten _____, der mit vier Minuten und 23 _____ für ihn sehr befriedigend, für seine _____ jedoch ein wenig _____ war. Die Beziehung endete bald, ohne dass Friedrich den _____ je verstanden hätte.

In etwa zu dieser _____ hörte er auch zum ersten Mal die Stimme: „Eine _____ ist Unordnung. _____ sind Unordnung. Es ist gut, dass es vorbei ist. Jetzt _____ du dein Leben _____ kontrollieren.“

Pubertät
Jahre
Geschlechtsverkehr
Sekunden
Partnerin
kurz
Grund

Zeit
Beziehung
Gefühle
kannst
wieder

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Die Stimme
war wohl schon
länger in ihm, wie
lange, konnte er nicht
sagen, doch bis jetzt war
sie im Unterbewussten
geblieben. Er war selbst ein
bisschen erstaunt, als er ihr wie
selbstverständlich antwortete: „Du
hast recht. Ich habe die Kontrolle
verloren. Das wird mir nicht mehr
passieren.“

Von diesem Tag an nahm die Stimme aktiv an
seinem Leben teil. Friedrich störte es nicht weiter,
da sie ihm half die Dinge zu ordnen.

„Es ist 6.30 Uhr, du musst aufstehen!“, begrüßte ihn die
Stimme am Morgen, später: „Erst 60 Sekunden die obere
Zahnreihe putzen, dann 60 Sekunden die untere!“ Oder: „Nach
dem Toilettengang die Hände 60 Sekunden mit heissem Wasser
schrubben!“ Oder: „Mit dem linken Fuss zuerst durch die Tür
gehen!“, und so weiter den ganzen Tag.

Seine Umwelt reagierte bald sehr positiv auf seinen Ordnungssinn. Die
Lehrer waren dankbar für die ordentlich erledigten Hausaufgaben sowie die
saubere und vor allem sehr leserliche Handschrift, die ihre Arbeit erleichterte.

Seine Freunde freuten sich über die Zuverlässigkeit, mit der Friedrich alle
Vereinbarungen einhielt, und seine Eltern konnten sich nie beklagen, dass er zu spät
zum Abendessen erschien.



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

Friedrich war mit jedem freundlich und seine manchmal auftretende Abwesenheit, mit der sein Inneres Hören von anderen wahrgenommen wurde, störte niemanden wirklich. Erst nach einiger Zeit stellte Friedrich mit Erstaunen fest, dass nicht alles so eine Stimme hatten, die ihnen half Ordnung ins Leben zu bringen. Um so mehr freute er sich, dass er das Glück hatte, die Stimme zu hören. Er merkte zwar, dass seine Umwelt öfters verwirrt reagiert, wenn er von der Stimme erzählte, weshalb er schnell sein liess. Doch ohne die Stimme zu leben konnte er sich sehr bald nicht mehr vorstellen. Und so verging eine paar Jahre, in denen Friedrich zufrieden mit der Stimme in sehr geordnetes und von jeder durch Spontanität verursachten Aufregung freies Leben führte. Er hätte wahrscheinlich bis zu seinem Tod so weiterleben können, wenn nicht Maria begegnet wäre, in welcher sie sich sofort Hals über Kopf verliebte. Die Stimme protestierte sofort: „Ich merke genau, was du fühlst. Wir hatten das Thema doch schon. Sie nimmt dir die Kontrolle. Lass sie sein!“ Anfangs versuchte Friedrich der Stimme zu gehorchen, doch jedes Mal, wenn er Maria sah, fiel es ihm schwerer. Nach ein paar Tagen und trotz des energischen Protests der Stimme sprach er sie an. Zu Friedrichs eigener Überraschung entwickelte sich aus diesen ersten Kontakten Lächeln, dann ein kurzes Gespräch, gefolgt von einem längeren, einer ersten Verabredung, zuletzt ein zarter Kuss.



Schlangenblick

Und während die Liebe langsam in sein Leben trat, verstummte die Stimme und mit ihr die Proteste. Friedrich stellte mit grossem Erstaunen fest, dass ihn die plötzliche Abwesenheit der Stimme gar nicht störte, sogar mehr noch, dass er sich das erste Mal frei und unabhängig fühlte. Maria war das Gegenteil von Friedrich. Zeit schien für sie keine Bedeutung zu haben, Handlungen dienten einem bestimmten Zweck und wurden nur diesem Zweck folgend, aber niemals für sich selbst stehend ausgeführt. Ordnung war hinderlich, Freiheit von allen Normen das erklärte Ziel. Und so befreite Maria Friedrich von seinen Zwängen und offenbarte ihm ein Leben, wie er es nie für möglich gehalten hätte.



Schnelle Augen

Vom Glück erfüllt _____ sie viel Zeit auf
langen Spaziergängen, hielten sich in den
_____ und vergassen alles um sich. Wenn sie
beisammen waren, _____ nichts mehr eine
Rolle und wenn sie sich liebten, _____ sie
sich in ihrer Körperlichkeit und _____ eine
grenzenlose Freiheit.

Friedrich war _____ wie noch nie zuvor
in _____ Leben.

„Ich liebe dich“, sagte er _____. „Ich möchte
mein _____ Leben mit dir verbringen.“

„Sei doch nicht _____! Wir sind noch viel zu
jung. Lass uns einfach _____ und glücklich
sein. Küss _____ und denk nicht an morgen!“

Und Friedrich küsste sie und _____ nicht
mehr an morgen.

verbrachten

Armen

spielte

verloren

erlebten

so glücklich

seinem

Maria

ganzes

dumm

leben

mich

dachte

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Um auch
finanziell
unabhängig zu
werden, begann
Friedrich neben seiner
Ausbildung zu arbeiten und
weil es für Maria der
Innbegriff der Freiheit war,
kaufte er sich von seinem ersten
Geld ein Motorrad. Es war rot und als
er es Maria stolz zum ersten Mal
vorführte, umarmte sie ihn lachend und
sagte: „Wir nennen es ‚Roter Drache‘, wir
werden damit überall hinfliegen. Du bist mein
Pilot, Friedrich. Flieg mit mir davon!“

Friedrich wusste von diesem Moment an, dass er sein
restliches Leben mit Maria verbringen wollte, und fuhr los.
„Lass uns nie wieder landen!“, schrie ihm Maria von hinten ins
Ohr, während sie durch die Abendstimmung fuhren.



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

Vom Glück dieses Moments abgelenkt, übersah er eine rote Ampel und nahm ein schwaches Wagendeckchen in der Vorfahrt. Maria, die sich bis dahin fest an ihn geschmiegt hatte, flog durch die Luft und prallte einige Meter weiter gegen eine Mauer, die ihren Körper und alle inneren Organe zerriss und so ihr Leben nach noch nicht einmal 21 Jahren beendete. Friedrich hatte mehr Glück und kam ins Krankenhaus. Er erwachte nach Tagen aus dem Koma, und das Erste, was er hörte, war der vorwurfsvolle Klang der Stimme: „Du hast wieder die Kontrolle verloren. Du hast Glück, dass du noch lebst. Das Mädchen hat es nicht anders verdient. Ich verbiete dir das jemals wieder zu tun. In Zukunft wirst du wieder auf mich hören.“ Als er das Krankenhaus verliess, wusste er genau, dass er nie wieder gegen die Stimme handeln würde, denn sie würde ihn vor allem Unheil bewahren. Ab diesem Zeitpunkt führte er ein ausgesprochen wohlgeordnetes Leben. Er stand jeden Morgen um die gleiche Zeit auf, kam um die gleiche Zeit in sein Büro, ass um die gleiche Zeit zu Mittag und ging um die gleiche Zeit schlafen. Er hatte nie wieder eine Beziehung zu einer Frau, nicht einmal eine Affäre. Seine Handlungsgliederung sich jeden Tag aufs Genaueste, die Schritte seiner Wege waren ebenso gezählt wie seine Unterhosen, genau sieben, weil er nur einmal die Woche, am Samstag, wusch.



Schlangenblick

An einem Donnerstag im November, er hatte inzwischen genau 32 Jahre, 24 Wochen, 5 Tage, 17 Stunden und 29 Minuten gelebt, verliess Friedrich, als die Stimme ihn dazu aufforderte, pünktlich sein Büro. Zu jedem Zeitpunkt tat er genau das, was die Stimme behauptet, dass er gar nicht wirklich lebte. Friedrich dagegen war sehr zufrieden mit der Struktur, die sie ihm gab. Andere hätten sein Leben vielleicht als langweilig empfunden, hätten sogar behauptet, die Stimme bewahrte ihn vor jeder Aufregung. Manchmal sass er einfach nur da, blickte ins Leere und zählte die Minuten, die vergingen. Es gab keine Spannung mehr in seinem Leben, aber auch keinen Schmerz und damit war Friedrich zufrieden. Nie mehr erlebte er etwas Unvorhergesehenes, die Stimme bewahrte ihn vor jeder Aufregung. Zu jedem Zeitpunkt tat er genau das, was die Stimme behauptet, dass er gar nicht wirklich lebte. Friedrich dagegen war sehr zufrieden mit der Struktur, die sie ihm gab. Andere hätten sein Leben vielleicht als langweilig empfunden, hätten sogar behauptet, die Stimme bewahrte ihn vor jeder Aufregung. Es gab keine Spannung mehr in seinem Leben, aber auch keinen Schmerz und damit war Friedrich zufrieden. Nie mehr erlebte er etwas Unvorhergesehenes, die Stimme bewahrte ihn vor jeder Aufregung. Zu jedem Zeitpunkt tat er genau das, was die Stimme behauptet, dass er gar nicht wirklich lebte. Friedrich dagegen war sehr zufrieden mit der Struktur, die sie ihm gab. Andere hätten sein Leben vielleicht als langweilig empfunden, hätten sogar behauptet, die Stimme bewahrte ihn vor jeder Aufregung.



Schnelle Augen

Wie jeden _____ nickte ihm der Pförtner freundlich zu, während er das _____, wie befohlen, durch die _____ Tür verliess. Er ging genau 231 _____, mit dem linken Fuss beginnend, zur _____, wo er drei Minuten warten musste. _____ Busfahrer wie jeden Tag _____ ihm die Tür und Friedrich stellte sich wie _____ neben den Fahrkartenautomaten, _____ seine linke Hand die _____ und die rechte seine Tasche hielt.

Nach 13 Minuten Fahrt _____ er aus und begann das letzte Stück des _____ zu Fuss zu gehen.

Während _____ seine Schritte laut mitzählte, bemerkte _____ die grüne Fussgängerampel.

Abend
Gebäude
linke
Schritte
Bushaltestelle
Derselbe
öffnete
immer
wobei
Haltestange

stieg
Weges

die Stimme
Friedrich

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Er war ein
wenig beunruhigt,
da sie normalerweise
an diesem Punkt seines
Weges noch rot war, doch
die Stimme zählte weiter
monoton seine Schritte ohne die
Ampel zu beachten. Genau zehn
Meter vor ihm schaltete sie jedoch auf
Rot und die vielen Autos des
Berufsverkehrs begannen über die Kreuzung
zu fahren.

„Die Ampel ist rot“, sagte er zu der Stimme.
„Achte auf deine Schritte! Die Ampel kann jetzt nicht
rot sein, du hast deine Schritte doch genau gezählt.“

Friedrich schluckte und ging weiter. Die Stimme hatte recht,
er hatte seine Schritte genau gezählt. Alles war eigentlich wie
immer. Nur die Ampel verwirrte ihn. Sie müsste jetzt auf grün
schalten, sodass er über die Strasse gehen könnte. Doch sie leuchtete
weiter rot.

Als er nur noch wenige Meter von der Kreuzung entfernt war, versuchte er
es erneut: „Die Ampel ist rot. Wir müssen stehen bleiben.“

„Unsinn!“, sagte die Stimme. „Wir haben doch mitgezählt, alles ist wie immer.“



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

„Estutmirleid,vielleichthabeichmichverzählt,aberwirmüssenjetztstehenbleiben“,sagteererneutundliefdochmonotonweiter.ErhatteseitJahrenallesgetan,wasdieStimmeihmsagte.siehatteihnvor allem Übelbewahrt,seinemLebenStrukturgegeben.SeitersichandieStimmehielt,warerzufrieden.„Weißtdunoch,wasdasletzteMalpassiertist,alsdumirnichtgehorchthast?“,fragteihndieStimme.„WirbrauchenOrdnung.DieAmpelistgrün.Ichweisses, dieAmpelistandiesemPunktunseresWegesimmergrün.“Friedrichhörte dieStimmeundsahdieroteAmpel.Erglaubte,ermüssestehenbleiben,unddochwarersichnichtmehrganzsicher.SeineBeinegingeneinfachweiter,gehorchtenihmnicht.SieführtendiegleichenmonotonenSchritteaus,währendernachdenklich,dochohne zuzögern,aufdieKreuzungtrat.AlsdergrosseLastwagenihnungebremsterfasse unddurchdieLuftschleuderte,wardasLetzte,waserhörte,dervorwurfsvolleKlangderStimme:„Du hastdichdochverzählt.“